**Zeitschrift:** Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

**Herausgeber:** Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

**Band:** 30 (1923)

**Heft:** 11

**Rubrik:** Mode-Berichte

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 12.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

treibt die Temperatur auf ca. 90° C und färbt bei dieser Temperatur dreiviertel bis eine Stunde, spült dann und entwickelt die kaum sichtbare Färbung in einem frischen, 60—70° C heißen Bade mit 4—5% Schwefelsäure.

Viele Säurefarbstoffe können zur Erhöhung der Echtheit, nach Erschöpfung des Farbbades mit Metallsalzen, hauptsächlich Kaliumbichromat und Fluorchrom, sowie auch mit Kupfervitriol und Alaun nachbehandelt werden. Der Farbton wird aber dadurch wesentlich verändert. Das Verfahren, Nachchromierungs- oder auch Einbadverfahren, hat große Bedeutung erlangt, weil die dadurch hergestellten Färbungen zum Teil von hervorragender Echtheit sind, und man auch damit wesentlich Zeit- und Arbeitserparnis erreicht, gegenüber dem alten Beizverfahren. Beim gewöhnlichen Beizen der Wolle mit Bichromat und Schwefelsäure wird erst das Chromoxyd auf der Faser niedergeschlagen und dann durch nachfolgendes Färben in getrenntem Bade der Farbstofflack gebildet. Anderseits färbt man beim Einbadverfahren erst die Wolle an und entwickelt hierauf den Farbstoff im Farbbade mit Bichromat. Beim Nachchromierungsverfahren findet eine Oxydation des Farbstoffes mit nachfolgender Farbstofflackbildung statt. Die meisten Nachchromierungs- oder auch Chromentwicklungsfarbstoffe gehören der Azogruppe und kommen unter verschiedenen Namen, wie Eriochrom-, Palatinchrom-, Alizarinsäure-, Anthracenchromfarbstoffe etc. in den Handel.

Die Chromkalientwicklung ist die bei weitem am häufigsten benutzte und auf die meisten Farbstoffe anwendbare Entwicklungsmethode. Man bestellt das Farbbad mit 10 bis 20% Glaubersalz und 3—5% Schwefelsäure, geht mit der Ware bei 50° C ein, treibt zum Kochen und kocht eine Stunde. Nachdem das Bad genügend erschöpft ist, kühlt man etwas ab, setzt je nach der Farbtiefe 1—3% Kaliumbichromat zu, bringt wieder zum Kochen und entwickelt die Farbe durch weiteres ½—1stündiges Kochen. Statt Chromkali verwendet man auch 2—4% Fluorchrom zum Fixieren des Farbstoffes. Die mit Fluorchrom entwickelten Färbungen stehen aber inbezug auf Echtheit denselben mit Chromkali enthaltenen nach und wird daher Fluorchrom seltener angewendet. Die Alaunentwicklung findet noch weniger Anwendung als die mit Fluorchrom und wird nur zur Herstellung licht- und walkechter, krapproter Farbtöne mittelst Alizarinrot benutzt. Einige Entwicklungsfarbstoffe geben mit Kupfervitriol Kupferlacke, die sich vor den sauren Färbungen der betreffenden Farbstoffe durch bessere Alkali-, Wasser- und Waschechtheit auszeichnen. (Forts. folgt.)

## Marktberichte

### Seidenwaren.

Paris, 25. Oktober 1923. Die Grossisten haben ihre Lager reich assortiert, aber Orders gehen nur spärlich ein. Obwohl die Seidenpreise fest sind und man angesichts der geringen Rohvorräte kaum ernsthaft an eine Baisse glauben kann, herrscht eine gewisse Unsicherheit auf dem Platz.

Die Nachfrage bewegt sich stets in den gleichen Artikeln. Es sei auf den Bericht vom Monat September hingewiesen. Ueber die Farben ist ebenfalls nichts neues zu melden. Als Nouveauté für die kommende Sommersaison wird ein sogen. „Crêpe Nid d'abeilles" offeriert. Es handelt sich um ein stückgefärbtes Taffetasgewebe, das aus Grègekette und zweierlei Baumwollschuß besteht. Je nach dem zu entstehenden Bild wechseln 5—10 (oder mehr) Schüsse Linksdraht mit ebensoviel Schüssen Rechtsdraht ab, wobei einer der beiden eine feinere Nummer aufweist als der andere. Auf diesem Wege entsteht ein wabenförmiges Bild in dem Gewebe, welches bedruckt einen noch erhöhten Reiz aufweist. F. B.

London, den 23. Oktober 1923. September und Oktober haben leider die erwarteten Hoffnungen nur unbefriedigenderweise erfüllt. Die allgemeine Preiserhöhung, hervorgerufen durch die japanische Katastrophe, sowie die kranken Zustände auf dem Kontinent sind wohl als Hauptfaktoren für die Zurückhaltung der Kundschaft zu bezeichnen.

Die Unsicherheit über die Mode kommender Saison zwingt die Kundschaft mehr denn je zu einem „Hand zu Mund"-Geschäft, auf diese Weise irgendwelches Risiko vermeidend.

Eine gewisse Nachfrage bestand für Crêpe de chine, Crêpe Marocaine (beide in uni und façonné) Crêpe Satin, Satin Marocaine, stückgefärbte Failles in uni und moiré, Taffetas glacé in hellen Effekten und in Sammet. Sodann, der allgemeinen Geldknappheit entsprechend, sind in größerem Maße billige, effektvolle Artikel aller Art in Kunstseide auf den Markt getreten, welche in Verbindung mit „Calais-Spitzen" ihrer Billigkeit und ihres Effektes wegen sehr beliebt sind.

Druck in Paisley und ägyptischen Dessins, hauptsächlich auf Crêpe Marocaine, Crêpe de chine, Georgette-Ninon, sowie auf Sammet, erfreut sich ungeteilter Beliebtheit. Die vorherrschenden Farben (nebst schwarz) bestehen in: almond, kastanienbraun, chinchilla, indian-red, tomato, putty grey, beige, navy und nigger. M. V.

### Baumwolle.

Manchester, 22. Oktober 1923. Der Handel in Garn und Tuch ist wiederum durch die Bewegungen des Marktes der letzten Tage stark gehemmt worden. Die Erhöhung der amerikanischen Termin-Lieferungen, welche heute Januar-Lieferungen auf 16.53 brachte, beeinflußt die Lage noch schlechter. Aegyptische Termin-Notierungen hingegen verzeichnen nur unbedeutende Steigerungen. Der Manchester Markt ist gar nicht in der Lage, solche Erschütterungen zu ertragen, noch können sich die Verhältnisse durch Preiserhöhungen verbessern. Es sind ja immerhin schon genügend Reklamationen seitens der Konsumenten laut geworden, daß Lancashirepreise zu hoch gehalten und vom Kontinent und von Japan unterboten seien.

Man vernimmt, daß größere Vorräte an japanischen Waren in Shanghai lagern müssen, währenddem die englischen Stocks gering sind. Nach neuesten Postnachrichten sind die Preise an öffentlichen Steigerungen stabil. Die Nachfrage aus Indien und China bleibt außergewöhnlich schlecht, Java und Singapore zeigten kleinen Bedarf an Shirtings und Battist, Bangkok kaufte Shirtings und Sheetings. Die Türkei und Aegypten decken nur den dringendsten Bedarf. Inland und der Kontinent bleiben gleich zurückhaltend wie zuvor. J. L.

Liverpool, 22. Oktober 1923. Die vor einiger Zeit laut gewordenen Vermutungen, daß die allgemeine Lage in der Baumwollversorgung mit weiteren Preiserhöhungen zu rechnen habe, haben sich nun durch die Bewegung des Marktes in der letzten Woche vollkommen bestätigt, indem die täglichen Börsen eine bestimmte Tendenz nach oben zeigten. Gegen Mitte dieses Monats waren verschiedene Gerüchte im Umlauf, daß die amerikanische Regierung die diesjährige Ernte in ihrem letzten Bericht bedeutend überschätzt habe. Währenddem es aber schwierig ist, offizielle Bestätigungen über gemachte Fehler zu finden, hat das Beharren, mit welchem maßgebende, private Unternehmen darauf Bedeutung legen, im Publikum eine gewisse preistreibende Bewegung hervorgerufen. Schätzungen eines Ertrages von wenig über 11 Millionen Ballen sind nun bedeutend gesunken, indem man in gewissen Kreisen mit einem Maximum von 10½ Millionen Ballen rechnet. Nimmt man den Durchschnitt der Berichte der mehr konservativen Unternehmen und die offiziellen Einzelheiten betr. des Wetters in Betracht, so ist nicht abzustreiten, daß die Ernte bedeutend gelitten hat und auch außergewöhnlich verzögert ist. Bereits sind auch Meldungen von Frostschaden eingetroffen.

Gewisse Anzeichen deuten darauf hin, daß Europa wieder in die Position versetzt werden wird, sich mit den Resten der Ernte, nach Deckung des amerikanischen Bedarfs, begnügen zu müssen. Die außergewöhnlich hohen Preise für die eingehenden, kärglichen Offerten, sprechen gar nicht günstig für die Deckung unseres Bedarfes für die nahe Zukunft. Währenddem stabilere Verhältnisse für das Wiederaufleben des Handels absolut notwendig sind, ist es unglücklicherweise ganz unwahrscheinlich, daß diese Beständigkeit in absehbarer Zeit eintreten wird, da der Ton des Marktes viel zu nervös und unsicher ist. J. L.

## Mode-Berichte

**„Türkisch" die große Mode.** In der gleichen Farbenfreudigkeit, wie die Schals unserer Mütter und Großmütter, sind für die Herbst- und Wintermode weiche, schmiegsame Stoffe in türkischer Musterung erschienen, die das Entzücken der Frauenwelt bilden. Als Ausputz und Garnitur an dunklen Kleidern, als ganze

Blusen oder Aermel- und Seitenteile am sogenannten Doppelstoffkleid, als wesentlicher Bestandteil an Turbanhut oder -kappe, ja selbst vereinzelt als Aufschlag und Kragenschmuck oder Weste am modernen Herbstkostüm, werden sie bald eine wichtige Rolle spielen. Ausnehmend gut wirken sie auf einem der wieder hoch modernen Samtkleider, auf deren tiefem Schwarz oder sattem Dunkelrot, Grün, Blau oder Braun, sie ganz besonders vorteilhaft zur Geltung kommen.

**Die Herbstmode in Nordamerika.** Miß Peggy Payge, eine der führenden und originalen Geister auf dem Gebiete der Damenmoden in New-York hat in ihrer jüngst herausgegebenen, in regelmäßiger Folge erscheinenden Modeprognose, eine Fülle aparter Neuheiten kreiert, die zweifellos einen starken Anklang in der Damenwelt Manhattans und darüber hinaus finden werden, da sie sich in den Linien des verfeinerten Geschmacks der englischen und deutschen, kontinentalen Moderichtungen bewegen. Miß Peggy Payge, die insbesondere in Modekleidung für Kinder und Backfische sich ihre ersten Lorbeeren verdient hat, lehnt sich in ihren Neuschöpfungen an die Zeit der Jahre 1830 und die Mode unter Louis XIV. an. Obwohl es also auch im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten, wenigstens auf dem Gebiete der Modeschöpfungen, nichts neues unter der Sonne gibt, sind Peggy Payge-Schöpfungen durchaus Gebilde einer eigenen Individualität und Note. Es sind zwei Richtungen, die der engen und die der weiten, fußfreien Kleider, die der engen und an den Handgelenken weiten Aermel, zu verzeichnen, einige Typen können direkt als Krinolinen bezeichnet werden. Für die übrigen ist aber die Bevorzugung der Schlankheit charakteristisch, hauptsächlichste Neuheiten sind redingoteartige Straßenkleider, die führend zu werden versprechen.

Bevorzugte Farben sind Marineblau, dann Schwarz, seltener Braun z. B. Schokoladebraun. Der bevorzugte Stoff ist Satincrêpe und grüne oder ecrü gefärbte Georgette, teils auch Stoffe in marineblauer Farbe und von zwilchartigem Effekt.

Der Ton aller dieser Kleider ist auf den der Jugendlichkeit, der Einfachheit und der weitgehendsten Anpassung an ästhetische Grundlinien abgestimmt. C. J. C.

## Messewesen

**Wiederaufbau der Schweizer Mustermesse.** Der Verwaltungsrat der Genossenschaft „Schweizer Mustermesse" hat in seiner Sitzung vom 25. September 1923 die ihm vom Vorstand unterbreiteten Vorschläge für den Wiederaufbau der durch die Brandkatastrophe vom 16. September zerstörten Messehallen genehmigt und einstimmig die nachfolgenden wichtigen Beschlüsse gefaßt:

1. Der Verwaltungsrat, in der Erkenntnis der Berechtigung und Notwendigkeit der Schweizer Mustermesse auf dem Platze Basel und in Würdigung ihrer Bedeutung für die gesamte schweizerische Volkswirtschaft, beschließt die Weiterführung des Unternehmens.

2. Der Verwaltungsrat der Schweizer Mustermesse beauftragt den Vorstand auf Grund der ihm vorgelegten Skizzen für das Verwaltungsgebäude und die ständigen Messehallen beförderlichst definitive Baupläne und Kostenberechnungen ausarbeiten zu lassen und sich mit den Behörden des Kantons Basel-Stadt über die Ausführung der Bauten zu verständigen. Ebenso beauftragt der Verwaltungsrat den Vorstand, ihm mit den definitiven Plänen und den Kostenberechnungen einen Plan für die Finanzierung der Baukosten vorzulegen.

3. Der Verwaltungsrat der Schweizer Mustermesse beauftragt den Vorstand, die zur Erhöhung des Genossenschaftskapitals erforderlichen Maßnahmen zu treffen.

4. Der Verwaltungsrat der Schweizer Mustermesse beauftragt den Vorstand, alle Maßnahmen zu treffen, die erforderlich sind, um die Mustermesse 1924 in der Zeit vom 17.—27. Mai abzuhalten.

Den Bestimmungen der Genossenschaftsstatuten entsprechend, hat der Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt die vom Verwaltungsrat gefaßten Beschlüsse genehmigt und in seiner Sitzung vom 29. September folgende Dispositionen getroffen:

1. Das Finanzdepartement wird beauftragt, die Mietverträge über die in den Bereich der projektierten Neubauten für die Schweizer Mustermesse fallenden Teile des alten Badischen Bahnhofs noch vor dem 1. Oktober 1923 auf den nächstmöglichen Kündigungstermin zu künden.

2. Die Schweizer Mustermesse wird ermächtigt, auf Grund der vorgelegten Skizzen für die Neubauten der Messegebäude definitive Baupläne und Kostenberechnungen ausarbeiten zu lassen.

3. Der für die Abhaltung der Mustermesse 1924 in Aussicht genommene Zeitpunkt vom 17. bis 27. Mai wird genehmigt.

Der Wiederaufbau der Messegebäulichkeiten ist somit eine von den maßgebenden Behörden definitiv beschlossene Sache. Die Arbeiten sollen sofort nach Fertigstellung der Pläne in Angriff genommen und so gefördert werden, daß die vom 17. bis 27. Mai 1924 stattfindende Messe in den neu erstellten Gebäuden abgehalten werden kann. Gestützt auf die Haltung der Behörden und der maßgebenden Organe, und ermutigt durch die vielen Sympathiebezeugungen aus dem In- und Ausland, gehen die leitenden Organe der Schweizer Mustermesse frisch ans Werk und hoffen, die nächste Veranstaltung zu einer Kundgebung schweizerischer Tatkraft und Schaffensfreudigkeit gestalten zu können.

## Personelles

**Herr Ernst Gucker** wurde vom Verwaltungsrat der E. Schubiger & Co., Aktiengesellschaft, mechanische Seidenstoffwebereien, Uznach, mit der Direktion des Geschäftes betraut. Wir entbieten dem Gewählten unsere besten Glückwünsche!

## Fachschulen

**Webschule Wattwil.** Anfang November beginnt ein Jahreskurs an dieser Schule. Der bisherige Unterrichtsplan umfaßte drei Semesterkurse.

**Unterrichtskurse des V. e. S. Z. und A. d. S.** Im Monat Oktober hat ein Kurs über Bindungslehre und Schaftgewebedisposition begonnen. Der Kurs findet in Zürich statt und zählt 30 Teilnehmer. Als Kursleiter amtet wieder Herr E. Gysin, Disponent, welcher seit einer Reihe von Jahren diesen Kursen in vorzüglicher Weise vorsteht.

## Kleine Zeitung

**Schweizerhilfe.** (Mitgeteilt.) Vom 20.—27. Oktober dauerte die „Schweizerwoche". „Schweizer helft einander" wurde uns zugerufen. Da wollen auch die Landsleute jenseits der Grenze im notleidenden Deutschland nicht vergessen werden. Der Verband „Schweizerhilfe" sammelt für sie mit seinen Verbandsmitgliedern: Schweiz. Gemeinnützige Gesellschaft, Schweiz. Zentralverein für das Blindenwesen, Neue Helvetische Gesellschaft, Caritasverband und Pro Juventute-Abteilung Schulkind Kleider, Wäsche, Schuhe und Lebensmittel. Der schweizerische Gesandte in Berlin richtete an letztere folgendes Schreiben:

Schweiz. Gesandtschaft
in Berlin. Berlin, den 26. Sept. 1923

An Pro Juventute, Abteilung Schulkind, Zürich.

Mit großer Befriedigung habe ich vernommen, daß Sie beabsichtigen, mit dem Verband „Schweizerhilfe" in Basel wiederum eine Sammlung, insbesondere von Kleidern und Lebensmitteln, für unsere notleidenden Landsleute in Deutschland durchzuführen. Der schwere wirtschaftliche Druck, der auf Deutschland lastet, ist Ihnen aus der Presse bekannt. Er trifft nicht am wenigsten unsere Landsleute, die mit den andern Ausländern namentlich auch am ersten unter den beginnenden Dienstentlassungen zu leiden haben. Aber auch wer noch Arbeit hat, verdient bei dem fortwährenden Währungsverfall und der in erschreckender Weise zunehmenden Teuerung nur ein karges Brot und groß ist die Zahl der Familienväter, die jetzt schon kaum wissen, wie sie die Ihrigen nähren und kleiden sollen und die voll banger Sorge dem herannahenden Winter mit der Unsicherheit des Verdienstes, der drohenden Lebensmittelnot und den unerschwinglichen Kohlenpreisen entgegensehen. Für diese Bedrängten sind Geschenke an Lebensmitteln und Kleidern eine wirkliche Wohltat, ein Glück. Möge deshalb Ihr Ruf in recht viele Schweizerherzen dringen und offene Hände finden. Die Gaben werden wirkliche Not des Leibes lindern und, weil aus der lieben Heimat kommend, als Ausdruck vaterländischen Brudersinnes auch der wunden Seele wohltun. Die Geber aber werden durch ihre Hilfe an die notleidenden Volksgenossen in der Fremde einen Teil der Dankesschuld an die Heimat dafür abtragen, daß diese sie gütig vor ähnlichem Unglück bewahrt. So wünsche ich denn Ihrer Sammlung einen vollen Erfolg.

Der schweizerische Gesandte in Deutschland:
sig. Rüfenacht.